

Vereinsblättchen

Marbacher Ruderverein
von 1920

Nr. 71 (Oktober 2009)



„Sommersturm“ in Venedig

Liebe Vereinsmitglieder,

dieses Vereinsblättchen erscheint letztmals in der von Ihnen bisher gewohnten Form. Nachdem erst viele Jahre Rudi Brandt, dann Martin Scheuermann und schließlich Nora und Hans Schünemann für Inhalte, Gestaltung und Versand gesorgt haben, legt Nora Schünemann die Arbeit nun in neue Hände. Nora Schünemann und ihrem Vater danken wir herzlich für die geleistete, nicht immer einfache Arbeit.

Unserem Stellv. Vorsitzenden Öffentlichkeitsarbeit, Ingo Müller, ist es gelungen, ein neues Redaktionsteam zu gewinnen: Heike Lüttich, Journalistin beim SWR, und Dieter R. Heiss, in seiner berufstätigen Zeit Redakteur im Team der Wüstenrot-Kundenzeitschrift. Unser Ehrenmitglied Wolfgang Röhm stellte dabei den Kontakt zu Herrn Heiss, der kein MRV-Mitglied ist, her.

Das neue Redaktionsteam plant eine Umgestaltung des Layouts. Lassen wir uns in der Dezember-Ausgabe des Vereinsblättchens davon überraschen. Die Bereiche „Rennrudern“, „Breitensport“, „Wanderrudern“, „Schulrudern“, „Corporate-Rudern“, „Trainer“, „MRV-Jugend“ und auch der Vorstand sind aufgerufen, regelmäßig Beiträge zu liefern. Helfen wir alle mit, unser Vereinsblättchen mit Leben zu füllen. Das Redaktionsteam kann nur gestalten, wenn „Material“ da ist! Auch Leserbriefe sind hoch willkommen.

Für die Materialsammlung haben wir eine neue Mail-Adresse eingerichtet, an die alle Beiträge und Bilder gesendet werden sollen. Die einzelnen Redaktionsmitglieder können sich dann jederzeit die eingegangenen Mails zur Bearbeitung herunterladen. Die Mailadresse lautet:

redaktion@marbacher-ruderverein.de

Übrigens ist die Speicherkapazität der Mailadresse unbeschränkt. Sie können den Speicher also nicht zum Überlaufen bringen!

Wir wünschen dem Redaktionsteam einen guten Anfang und freuen uns auf das „neue“ Vereinsblättchen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr Dietrich Besch
Vorsitzender

„Sommersturm“ in Venedig

- das Unternehmen „Vogalonga“ - wie es wirklich war

von Susanne Kizler

Alles begann damit, dass Anfänger-Trainer Rolf einigen fortgeschrittenen Anfängern den Floh „Vogalonga“ ins Ohr setzte. Angetan von den Internet-Bildern war uns schnell klar, dass wir unbedingt teilnehmen wollten. So gab es ab Anfang Mai merkwürdige Aktivitäten am Bootshaus zu beobachten. Es wurde gesägt, gebohrt, getackert und ein Radio dudelte vor sich hin: Das Boot „Sommersturm“, freundlicherweise vom FSG zur Verfügung gestellt (Danke!), wurde von uns seetauglich gemacht. Wir entwickelten ein effizientes und optisch wertvolles Wellenabweisersystem für die Wogen des Mittelmeeres. Desweiteren bauten wir einen bequemen Sitz für ein Kielschwein in den Bug (Nein, das ist nicht hinten, Andi!). Das Ergebnis aus Dachlatten, Plane und Styropor konnte sich wirklich sehen lassen. Auch die Cannstatter Ruderer, die unser Boot mit nach Venedig transportierten (Danke!), waren begeistert und wollten uns überreden, ihnen den „Sommersturm“ zu überlassen. Man sieht dem Boot allerdings auch nicht an, dass es etwa eine Tonne wiegt.

Am Freitag vor Pfingsten starteten wir in einem völlig überladenen Opel Omega zu fünft nach Venedig. Cheforganisator Rolf war mit seiner Familie schon voraus gefahren. Es stellte sich mal wieder heraus, dass Schwäbisch überall in der Welt, wenn auch nicht gesprochen, so doch wenigstens verstanden wird. „Hen’se Quiddung? Dank’schee tschüüß!“ führte zumindest an jeder Mautstation zum gewünschten Erfolg.

Abends kamen wir gut gelaunt in Venedig an. Vom Parkhaus aus beschlossen wir, zum vereinbarten Treffpunkt Rialtobrücke zu laufen, wo uns Rolf mit Anhang erwartete. Da wir leider die wegweisenden Schilder in 2 m Höhe



erst spät bemerkten, wanderten wir zunächst in die falsche Richtung. So gewannen wir

einen schönen Eindruck von Venedigs Gassen und Gebäuden und Rolf bekam einen ersten Eindruck, auf wen er sich da eingelassen hatte. Als wir schließlich in unserer tollen Ferienwohnung mitten in Venedig angekommen waren, ließ sich die Türe nicht wirklich gut öffnen. Zum Glück ist unser Rolf die Geduld in Person und lässt sich von solchen Misslichkeiten nicht aus der Ruhe bringen. Der Kampf mit der Eingangstür wurde schließlich gewonnen und wir konnten ein günstiges Restaurant besuchen, in dem wir unter anderem mit 8 •-Brot bewirtet wurden, das wir gut als Steuer hätten nutzen können.

Am zweiten Tag galt es, unser Boot regattatauglich zu machen und Probe zu fahren. So fuhren wir nach Mestre, dessen Ruderclub vielen Vogalonga-Teilnehmern zwar gerne den Bootssteg, aber nur zähneknirschend die Toilette zur Verfügung stellte. Dort riggerten wir den „Sommersturm“ auf, befestigten unsere Wellenabweiser und unsere Lenzpumpe (im Heck, Andi). Im strahlenden Sonnenschein, unter bewundernden Blicken, ließen wir das Boot zu Wasser und ruderten Richtung Venedig. Wir gewöhnten uns rasch an die sanften Wellen und probten auch Positionswechsel. Aufregend war die Fahrt vor allem für das Kielschwein Frank, das dem Tode mehrmals direkt ins Auge



Da strahlte uns noch die Sonne

aber dazu später mehr. Kapitän Rolf forderte den Mannschaftsteil im Bug auf, seine Stemmbretter zwei Rasten weiter zum Heck zu stellen, worauf ein Sportler meinte, er sei doch bereits ganz hinten. (Anmerkung der Autorin: Er meinte im Bug.) Nachdem Rolf mit dem Rudern seiner Mannschaft soweit zufrieden war, überließ er J. G. das Steuer und wir wagten uns in einen Kanal Venedigs.

Dort mussten wir feststellen, dass erheblich viel motorisierter Bootsverkehr unterwegs war. Das panische Quieten unseres Kielschweins überhörten wir und waren frohen Mutes. (Es hat definitiv seine Vorteile, beim Rudern nicht zu sehen, wohin es geht.) Das Hupen der Busschiffe war dagegen nicht zu überhören und so wendeten wir nach einigen hundert Metern, um wieder in die Lagune zu rudern. Unser Steuermann war echt gefordert, im engen Kanal rücksichtslosen Motorbootfahrern auszuweichen und er sowie das Kielschwein mussten feststellen, dass sich „links“ und „rechts“ in einem Ruderboot nicht wirklich zur Kommunikation eignen. Vielleicht lag es daran, dass es beinahe zur Havarie kam... Um eine Kollision mit einem Busschiff zu vermeiden, steuerte J. G. den „Sommers-turm“ an den Kanalrand, nicht ahnend, dass es dort eine heftige Strömung gab, die unser Boot unaufhaltsam gegen einen großen, massiven Anlegesteg drückte. Das Kielschwein sah schon sein Ende nahen und schrie „Notstopp!“, doch trotz einer sofort eingeleiteten Vollbremsung, trieben wir weiter auf den Steg zu. Dank Enterhaken, sachfremden Skulleinsatz und dem beherzten Eingreifen von Passanten, konnten wir einen Zusammenstoß und das Kentern des Bootes gerade noch einmal verhindern. Käpt'n Rolf war „leicht“ angesäuert und schlug dem bedauernswerten Steuermann vor, er solle doch ins Hotel gehen. Doch als er sich wieder beruhigt hatte, konnte er das positive Fazit ziehen, dass die Mannschaft in dieser brenzligen Situation ruhig und besonnen gehandelt hatte. Ohne weitere Zwischenfälle ruderten wir anschließend nach Mestre

z u r ü c k .

Zurück in unserer Ferienwohnung bereitete Rolf mit unserer Schnippelhilfe eine kohlenhydrat- und knoblauchreiche Spaghetti-Regatta-(Henkers-) Mahlzeit zu. Vermutlich wollte er für den nächsten Tag sicher stellen, dass uns keine anderen Regatta-teilnehmer freiwillig zu nahe kommen würden.

Am Tag der Regatta hatte sich leider das Wetter verschlechtert. Es standen dunkle Wolken am Himmel und es blies ein frischer Wind. Nichts Gutes ahnend, zogen die meisten von uns wasserdichte Jacken und das Kielschwein sowie Steuermann schon mal Rettungswesten an. Die ersten Boote, die vom Steg ablegten, wurden vom Wind gegen die bricoli (Holzpfosten zur Markierung der Fahrrinne) gedrückt. Da wir uns schon am Vortag die bricoli genauer angesehen hatten, (das Kielschwein weiß, wovon die Rede ist), fuhr unser erfahrener Steuermann Rolf ein raffiniertes Manöver, um uns dieses Schicksal zu ersparen. Tapfer ruderten wir Richtung Venedig. Schon nach wenigen Metern schlugen die Brecher ins Boot und badeten uns, vor allem das bedauernswerte Kielschwein Jochen. Spaßig fanden das nur diejenigen, die auf Goretex vertraut hatten. Links und rechts kämpften die anderen Ruderboote gegen die Elemente und unsere stabile Wellenabweiserkonstruktion erwies sich als Gold wert, doch ein klarer Fall von Materialermüdung (für uns Anfänger nur das Beste!), machte uns einen Strich

durch die Rechnung: Ein Dollenring brach. Hektisch versuchten wir, den Schaden notdürftig mit einer dreiviertel Rolle Tape zu beheben. Während dieser Aktion bemühte sich der Rest der Mannschaft, das Boot in den Wellen stabil zu halten. Mittlerweile schwappete immer mehr Salzwasser ins Boot, vorwiegend in den Bug, und es stellte sich der physikalische Effekt ein, dass sich der Bug senkte und sich das Heck hob. (Sehr schön im Film „Titanic“ zu beobachten.) Leider kennen Rolf und Frank diesen Effekt (Film) wohl nicht und so ernteten die Mannschaftsmitglieder im Bug nur lästerliche Sprüche aus dem Heck auf die Aufforderung, doch mal die Lenzpumpe (nach hinten, gell, Andi) in den Bug zu reichen. Als endlich das Skull soweit klebebandumwickelt war, dass man es wieder einsetzen konnte, wendeten wir und ruderten nach Mestre zurück, um ein Ersatzskull aufzutreiben. Mittlerweile saß das Kielschwein bis zum Bauchnabel und die Eins bis zum Rollsitze im Wasser. Trotzdem schallte von Käpt'n Rolf munter die Aufforderung durchs Boot, doch bitte WASSERFREI zu rudern. Ob das Steuer zu diesem Zeitpunkt noch mit dem Meer Kontakt hatte, ist leider nicht überliefert. Nach einer kleineren Meuterei hatte Rolf doch ein Einsehen und reichte den halb ertrinkenden Mannschaftsteilen die Lenzpumpe.

Mehre abgepumpte Kubikmeter Wasser später erreichten wir, mehr oder weniger wohlbehalten, wieder den schützenden Hafen von Mestre. Dort stieg die Mannschaft aus dem Boot. Die ganze Mannschaft? Nein, unser unbeugsamer Rolf blieb sitzen und schickte uns aus, ein neues Skull zu suchen. Der Rest der Mannschaft blickte skeptisch. Der bereits erwähnte Wind wuchs sich zwischenzeitlich zu 80 km/h-Böen aus. Die Wasserschutzpolizei Venedigs war im Dauereinsatz und fischte schwimmende Ruderer und Kanuten aus dem Wasser. Derweil kehrten immer mehr Boote zurück, unter anderem ein französischer Vierer. Jochen war der Meinung, dass die bemitleidenswerten Franzosen sicher Hilfe beim Anlegen nötig hätten und schritt selbstlos zur Tat. Plötzlich - ein Platsch! Erschrockene Gesichter am Steg! Was war passiert? Da war ein Mann über Bord/Steg! Jochen poppte, dank Schwimmweste, wie ein Korken aus dem Wasser. Seufzend stellte Rolf fest, wenn Jochen nun schon lieber ins Wasser ging als weiter zu rudern, dann sollte es wohl nicht sein. Schweren Herzens hoben wir den „Sommersturm“ aus dem Wasser, riggerten ab und verluden ihn.

Noch immer patschnass kehrten wir nach Venedig zurück und schauten dort den Booten zu, die es doch irgendwie durch den Sturm geschafft hatten. Es ist interessant, wie sich Boote ohne Steuer (gebrochen), Skull oder Riemen (gebrochen) durch enge Kanäle manövrieren lassen.

Den restlichen Tag verbrachten wir damit, die Sehenswürdigkeiten Venedigs anzuschauen. Unsere Führerin Henriette brachte uns zielsicher (mit einigen Zusatzkilometern) an alle touristisch wertvollen Stellen.



Teilnehmer (v.l.n.r): Jochen Godel, Andreas Töpfer, Susanne Kizler, Henriette Schmidt, Frank Hofmann, Rolf Schmidt, Alexander Echtler

Am Pfingstmontag fuhren wir, mit dem mittlerweile völlig chaotisch beladenen Omega, zurück. Nun galt es noch, den „Sommersturm“ von Cannstatt wieder nach Marbach zu bringen. Kurzerhand beschlossen wir, dies rudern zu tun. Dabei stellten wir fest, dass unser Skull so fachmännisch tapeumwickelt war, dass man damit locker die 22 Kilometer rudern konnte. Außerdem erwiesen sich die Wellenabweiser als geniale Ablage für Keksdosen während des Schleusens.

Unsere Bilanz des Unternehmens „Vogalonga“: Jede Menge Spaß, die „Weiße Flotte“ kann uns nicht mehr schrecken, Danke Rolf und es war bestimmt nicht der letzte Versuch!

Zu guter Letzt eine wichtige Ankündigung: Andi T., nein das ist zu offensichtlich, nennen wir ihn lieber A. Töpfer, auch als Geisterfahrer des Neckars bekannt, wird nächstes Jahr die VoNgalonga im Einer befahren, Zitat „ohne Scheiß“. Sperrt schon mal die Skiffs weg!

|

Ruderer auf Radtour

von Eberhard Kulf

Zum dritten Mal haben die vier Ruderer der Alt-Herren-Mannschaft, Röhm, Steder, Semm und Kulf, das Ruderboot mit Fahrrädern vertauscht. Und damit die Partnerinnen während der sportlichen Aktivität der Männer nicht wie üblich untätig zu Hause bleiben mussten, sondern daran teilnehmen konnten und außerdem die Trampelbegeisterung der Männer etwas gemäßigt wurde, gingen sie wie in den Vorjahren gemeinsam im Juni

auf Tour. Nachdem sie 2007 und 2008 die Ostseeküste von Flensburg bis Usedom abgeradelt hatten, führte die Route dieses Mal um den Bodensee. Die Anreise mit der Bundesbahn war entspannend und führte nach Konstanz, das einen sehr feuchten Empfang bereitete, so dass die erste Tour ins Quartier in Litzelstetten durch Busfahrt ersetzt wurde. Da die ganze Reise organisiert gebucht war, bestand die Möglichkeit, die gemieteten Fahrräder ins Hotel bringen zu lassen.

Die eigentliche Tour begann am nächsten Morgen bei mäßig nassem Wetter. Über Konstanz, Allensbach (angesichts der Reichenau gab es ein paar Informationen über das Klosterwesen am Bodensee im Mittelalter), Radolfzell und über die Höri ging es nach

Öhningen dicht an der Schweizer Grenze ins nächste Quartier. Stein am Rhein überraschte die Radler am nächsten Tag erstens mit gutem Wetter und zweitens mit seinen prächtigen Malereien an den Häusern. Auf der Schweizer Seite fuhr die Mannschaft mit Frauen zurück nach Konstanz, dann an der Mainau vorbei nach Wallhausen; von dort setzte man über nach Überlingen, um dort zu übernachten. Bei strahlendem, aber recht heißem Wetter führte die Tour am nächsten Tag über die Wallfahrtskirche Birnau (Besichtigung), über Uhdingen (keine Besichtigung), Meersburg (kurze Besichtigung mit einigen Informationen) und Friedrichshafen (Mittagessen) nach Nonnenhorn in ein sehr angenehmes Landhotel mit guter Küche und schlechter Bedienung. Den sportlichen Schweiß konnten die Radler im Bodensee vor prächtiger Kulisse abspülen. Lind-



Teilnehmer (v.l.n.r.): Heike Röhm, Eberhard Kulf, Solveig Semm, Ingrid Kulf, Anita, Volker Steder, Wolfgang Röhm

au und Bregenz (die Kulissen für die Oper Aida waren im Aufbau und wirkten etwas trümmerhaft) waren die Stationen der folgenden Etappe, die in Höchst an der Schweizer Grenze endete. Regen kühlte die Radler am nächsten Tag bis Romanshorn, wurde dann aber immer dünner, um dann mittags ganz aufzuhören. Ein kleiner Unfall mit schmerzlichen Folgen bremste die Ruderer auf Rädern nur unwesentlich. Konstanz-Litzelstetten bot dann angenehmes Quartier im gewohnten Hotel. Die Bahn brachte am folgenden Tag alle so gut wie wohlbehalten wieder nach Hause.

Wanderfahrt nach Hessigheim am 09.08.2009

von Anne Hessenthaler

Angefangen hatte es damit, dass wir an einem Mittwoch, abends nach dem Anfängertraining, in gemütlicher Runde im „Bootshaus“ saßen und die Idee hatten, eine Ruderwanderfahrt machen zu wollen.

Unser Ziel: eine machbare Strecke, das heißt auch für Anfänger geeignet, und auf einen Tag begrenzt. Sofort folgten Taten, Frank nahm die Sache in die Hand. Termin und Ziel wurden festgelegt: Hessigheim, wir kommen!

Nach einer gewittrigen Nacht auf Sonntag, den 09.08.2009, sind wir dann bei 18 Grad Celsius um 9 Uhr mit einem Vierer und einem Einer am Bootshaus gestartet. Natürlich mit Trainingsgewichten beladen in Form von allerlei Leckereien, wie es sich gehört, in wasserdichter Verpackung. Die Bootshaken wollten wir doch auch mitnehmen und ließen sie uns nach einer gekonnten Wende noch vom Steg aus reichen.

Noch vor Mundelsheim haben wir selbst gemachte Donuts gegessen und mit einer der Wanderfahrt angepassten Schlagzahl die Natur genossen. Unser Tourführer gab Informationen zum Schleusen und zur Gegend und hatte auch Sprüche drauf wie: „Ruder halt, bei mir ist eine Schraube locker“, was natürlich für Gelächter im Boot sorgte. Vorbei an den Weinbergen haben wir unser Ziel Hessigheim erreicht.

Nach einem ordentlichen Vesper traten wir mit erhöhter Schlagzahl den Rückweg an und wurden ermahnt „wir machen zu viele Schläge auf 100 Meter“. Doch am Ende dieser schönen und auch sonnigen Fahrt waren alle erstaunt, dass es schon nach 16 Uhr war, als wir heimische Gewässer erreichten.

Eine schöne Tour, die wiederholt werden darf und natürlich gibt es auch schon wieder neue Ideen für die Zukunft.

Wanderfahrt auf der Saar

– ein Fluss mit mannigfaltigen Gesichtern

von Peter Dominke

Unsere traditionelle diesjährige Wanderfahrt fand dieses Jahr auf der Saar statt. Mit 227 Kilometern Länge ist sie der größte Nebenfluss der Mosel. Die Saar durchquert zunächst 117 km lang, zweimal wechselnd, das Elsass und Lothringen. Zwischen Saargemünd und Saarbrücken-Güdingen bildet der Fluss auf einer Strecke von 11 Kilometern die deutsch-französische Grenze. Anschließend fließt die Saar 68 km durch das nach ihr benannte Saarland bis Saarhölzbach, dann 31 km durch Rheinland-Pfalz bis Konz, wo sie in die Mosel mündet.

Unsere 3-tägige Fahrt beschränkte sich ausschließlich auf den deutschen Teil bis zur Moselmündung.

Samstag 1. August

Die Truppe trifft sich um 9 Uhr im Bootshaus und verlädt den Vierer „Banana“ und den Zweier „Schultheis“. Anschließend brechen wir mit dem gemieteten VW-Bus nach Grosbliederstroff an der französischen Grenze auf. Das Wetter ist sehr heiß und sonnig. An der Schleuse in Grosbliederstroff riggen wir die Boote auf. Davor müssen wir jedoch noch einmal kräftig schwitzen, denn der Weg zum Liegeplatz führt über eine kleine Brücke. Durch den steilen Anstieg sitzt der Hänger auf, so dass die Boote das letzte Stück getragen werden müssen.

Nach getaner Arbeit fahren wir nach Mettlach weiter, wo wir im „Mettlacher Hof“ Quartier beziehen. Nach einem Stadtbummel durch Mettlach, bei dem auch eine Besichtigung des Villeroy & Boch-Museums auf dem Programm steht, essen wir gemeinsam in unserem Hotel. Leider stört ein lärmender Alleinunterhalter die gemütliche Runde, so dass der Abend in einem nahe gelegenen Biergarten ausklingt.





Sonntag

Der Einstieg in die Boote ist abenteuerlich, da kein Steg vorhanden ist. Bei bewölktem Himmel und angenehmen Temperaturen rudern wir Richtung Saarbrücken. Die Gegend ist allerdings nicht sehr einladend. Viel Schwerindustrie und flache, eintönige Landschaft, dazu ein ständiger hoher Lärmpegel durch ein dichtes ufernahes Straßennetz.

Gegen Mittag erreichen wir Saarbrücken, wo wir bei der dortigen Rudergesellschaft zu Mittag essen. Während des Essens überrascht uns ein kräftiger Schauer. Die Schauer begleiten uns an dem Tag weiter bis zu unserem heutigen Ziel – dem Kanuclub in Völklingen.

Die heutige Ruderstrecke ist mit 22 km sehr kurz, so dass noch genügend Zeit für eine Besichtigung des Weltkulturerbes „Völklinger Hütte“ bleibt. Die „Völklinger Hütte“ ist ein riesiges Stahlwerk, das Mitte der 90-iger Jahre stillgelegt wurde und seither vor sich hinrostet. So weit das Auge reicht – ein riesiger Haufen Schrott. Eine Besichtigung des als Museum umfunktionierten Stahlwerks kommt nicht zu Stande. Der Museums-Rundgang ist 5 km lang und erfordert zu viel Zeit.



Wir fahren zurück nach Mettlach und essen abends in einem kleinen Lokal einheimische Spezialitäten. Die Wirtin nimmt sich viel Zeit für uns und erklärt uns die Inhalte und Zubereitung der für uns unbekannteren Gerichte. Es ist schon lange dunkel, als wir zum Hotel aufbrechen.

Montag

Heute geht es von Völklingen nach dem 40 km entfernten Dreisbach. Die Saar wird langsam breiter. Die Gegend ist wie am Vortag flach mit viel Industrie. Das Wasser steht und es herrscht bei bewölktem Himmel leichter Gegenwind. Auf der Hälfte der Strecke legen wir beim Kanuclub in Dillingen an. Monika, unser heutiger Landdienst, erwartet uns dort mit einem leckerem Vesper. Nachdem wir gestärkt und ausgeruht sind, brechen wir zu unserer zweiten Etappe auf. Leider meint es der Wettergott nicht mehr so gut mit uns. Es beginnt zu regnen, was vor allem für die Steuerleute unangenehm ist. Dafür wird die Gegend schöner. Ab und zu zeigen sich Hügel am Ufer und die Industrie nimmt ab. Es ist kaum Schiffsverkehr vorhanden und das Schleusen mit den meist vorhandenen Kleinbootschleusen geht zügig und unproblematisch von statten. Wir kommen daher zügig voran. Beim Wassersportverein in Dreisbach, das am Anfang der Saarschleife liegt, ist unsere heutige Tour beendet. Wir können uns morgen auf eine landschaftlich schöne Strecke freuen.

Beim Abendessen wird wieder über die morgige Startzeit diskutiert. Es gibt Teilnehmer, die im Urlaub nicht schon um 8 Uhr Frühstück wollen. Um deren Akzeptanz zu gewinnen, machen wir klar, dass bei Wanderfahrten normalerweise schon um 6 Uhr gefrühstückt wird.

Dienstag

Wir fahren in die Saarschleife ein. Die Gegend ist herrlich und der Nebel über dem



Wasser, in dem sich die Sonnenstrahlen spiegeln, laden zum Rudern ein. Inzwischen ist Birgit zu uns gestoßen, so dass zwei Ruderer für den Landdienst zur Verfügung stehen. Ingo fährt den Hänger zu unserem Endziel der Wanderfahrt nach Konz und besorgt dann mit Monika die Mittagsverpflegung.

Die Saar hat ihr Gesicht gewandelt. Aus dem Industriegewässer ist ein landschaftlich reizvoller Fluss geworden. Wir rudern bei sonnigem Wetter entlang an bewaldeten Hängen. Hohe Felsen, Weinberge, malerische Orte mit alten Häusern und Burgen befinden sich in krassem Gegensatz zu den Industrieanlagen der vergangenen Tage.



An der 14 Meter hohen Schleuse in Serrig werden wir von unserem Catering-Service wieder bestens versorgt. In zügiger Fahrt, bei dem einige Duelle zwischen dem Zweier und dem Vierer stattfinden, erreichen wir die Mosel. Beim Ruderverein Konz legen wir an. Am Steg erwarten uns Birgits Eltern mit einer Flasche Sekt.

Das letzte gemeinsame Abendessen findet in Saarburg, einem idyllischen kleinen Ort an der Saar, statt. Dort überreichen wir Jürgen für die tolle Organisation der Fahrt ein Teeservice von Villeroy&Boch.



Mittwoch

Gemeinsam fahren wir nach Trier. Birgit unternimmt eine Stadtführung mit uns. Trier war zur Römerzeit die zweitgrößte Stadt Deutschlands. Dementsprechend gibt es viele Kulturdenkmäler und geschichtliche Epochen der Stadt zu bestaunen. Einige der Teilnehmer bleiben noch für ein paar Urlaubstage in der Gegend, so dass die Heimfahrt in kleiner Besetzung stattfindet.



Wie jedes Jahr war die Wanderfahrt ein Erlebnis. Sport, Spaß, Kultur und Kameradschaft – alles Begriffe, welche die Wanderfahrten der vergangenen Jahre prägten. Es wäre schön, wenn in Zukunft mehr Mitglieder diese einmalige Gelegenheit wahrnehmen würden, die oben genannten Begriffe selbst zu erleben.

Ein besonderer Dank gilt wie immer Jürgen und Conny, die mit großem Engagement die Fahrten planen.



Teilnehmer (V.l.n.r.):
Monika und Dieter Bergold,
Frank Hoffmann, Birgit und
Hans-Martin Gündner, Dieter
Offterdinger, Ingo Müller.
Knieend: Heike Lüttich, Pe-
ter Dominke, Jürgen
Stalbohm (Organisator und
Leiter der Fahrt)

Liebe Mitglieder, Freunde und Helfer,

unser Verein blickt erneut auf ein arbeitsreiches, engagiertes und erfolgreiches Rudersjahr zurück.

Dank unseres neuen Trainers Ivan Reder konnte die Jugendarbeit weiter intensiviert werden. Dies drückt sich in den Regattaergebnissen, vor allem aber in der Anzahl der Trainingsrunderer/innen aus. Die Zusammenarbeit mit dem Friedrich-Schiller-Gymnasium ist auf einem sehr guten Weg. Das Achterprojekt von Holger Knauf mit dem in Zusammenarbeit zwischen Schule, Verein und Gönnern neu beschafften Achter „Friedrich Schiller“ war ein voller Erfolg. Der FSG-Achter und eine FSG-Mädchen-Viereremannschaft qualifizierten sich für das „Jugend trainiert für Olympia“- Finale in Berlin. Fünf FSG-Schülermentoren/innen bieten interessierten jungen Leuten weitere Rudergelegenheiten an, um den Übergang ins Vereinsrudern zu erleichtern. Dem Trainer eröffnen sich hierdurch neue Möglichkeiten zur Vergrößerung des Kaders..

Unsere diesjährige Herbstregatta wird sicherlich nicht an das Rekordmeldeergebnis des vergangenen Jahres heranreichen. Trotz der ausgeschriebenen Preisgelder werden die parallel stattfindenden Landesmeisterschaften in Rheinland-Pfalz, Hessen und Niedersachsen uns wohl Abbruch tun. Mit Unterstützung der Mitglieder, Freunde und Eltern unserer Jugendlichen werden wir dennoch wieder eine gute Veranstaltung, die für den Rudersport in der Schillerstadt wirbt, bieten können. Die Corporate-Vierer-Rennen der Firmenmannschaften werden zahlreiche Schlachtenbummler anziehen. Seit Wochen führen engagierte Vereinsmitglieder diese Mannschaften in die Besonderheiten des Ruderns ein.

Der Marbacher Ruderverein möchte sich bei Ihnen allen nochmals recht herzlich für die Hilfe und Unterstützung bedanken und lädt aus diesem Grunde ein zu unserer Sieger- und Jubilarenehrung am

Freitag, den 13.11.2009, 19 Uhr
Musikerheim in Marbach, Poppenweiler Str. 26

Die Veranstaltung wird von unserem Ruderkameraden Eckhard Völkert mit seinen Helferinnen und Helfern sicher wieder hervorragend organisiert sein. Für Essen und Trinken ist gesorgt. Im Rahmen eines kleinen Programms werden wir verdiente Mitglieder und unsere siegreichen Ruderer ehren. Auch eine kleine Dia- und Videoshow ist geplant.

Wir hoffen, dass für jeden bei dieser Veranstaltung etwas dabei sein wird und Sie einen geselligen Abend erleben werden. Es würde uns freuen, wenn wir Sie alle am 13.11. begrüßen dürften.

Ihr
Dietrich Besch
Vorsitzender

Ansprechpartner im MRV

Vorstand, Jugendvorstand und Ältestenrat

Vorsitzender	Dietrich Besch	07144 / 149 10	dietrich.besch@marbacher-ruderverein.de
Stv. Vorsitzender Sport	Ralf Becker	07144 / 807 367	ralf.becker@vodafone.de
Stv. Vorsitzender Verwaltung	Ralf Ellinghoven	07144 / 887 029	RalfEllinghoven@aol.com
Stv. Vorsitzender Öffentlichkeitsarbeit	Ingo Müller	07144 / 331 155 0172 130 49 58	ingo.mueller@marbacher-ruderverein.de
Schatzmeister (und Mitgliederverwaltung)	Axel Günder	0711 / 509 23 03	aguenderweb.de

MRV-Jugendvorstand	Dominik Bergold Paul Fischer		Don_Doof@web.de PSF4@gmx.de
--------------------	---------------------------------	--	--------------------------------

Ältestenrat	Dietrich Besch, Joachim Brandt, Karlheinz Ettl, Birgit Gündner, Wolfgang Röhm, Ehrenvorsitzende Dr. Gerhard Kopf und Dr. Dieter Offterdinger		
-------------	--	--	--

Trainer und Ausbilder

Junioren/innen	Ivan Reder	07144 / 130 429	ivan.reder@gmx.de
Senioren	Peter Scholz	0172/ 307 60 40	peter.scholz@marbacher-ruderverein.de
Schulrudern	Holger Knauf		knauf-fsg@gmx.de

Trainer und Ausbilder

Erwachsene (Breitensport)	Nathan Schnurr	07144 / 885 666	schnurr@ieee.org
Erwachsene (Breitensport)	Rolf Schmidt	07191 / 341 776	Schmidt-BK@gmx.net
Anfänger bis 14 J.	Ivan Reder	07144 / 130 429	ivan.reder@gmx.de
Corporate-Vierer	Tobias Erbes	0160 86 30 696	Tobi@erbes-online.de

Weitere Ansprechpartner

Wanderrudern	Jürgen Stalbohm	07156 / 438 210	juergen.stalbohm@t-online.de
Marbacher Regatta	Joachim Brandt Dietrich Besch	07062 / 910 457 07144 / 149 10	brandt.joachim@online.de dietrich.besch@marbacher-ruderverein.de
Arbeitseinsätze	Ralf Ellinghoven	07144 / 887 029	RalfEllinghoven@aol.com
Anmeldungen von Wanderruderern/innen	Wolfgang Röhm	0171/ 402 23 60	hwroehm@t-online.de
MRV-Kleidung	Elke Fund	07144 / 897 987	elkefund@gmx.de
Aktivenpässe, Ärztliche Bestätigungen	Michael Fund	07144 / 897 987	eastkatella@gmx.net
Vereinsblättchen	Heike Lüttich Dieter R. Heiss	07144 / 180 50 0171/ 41 62 035	redaktion@marbacher-ruderverein.de
Bootsreparaturen	Gerhard Kirchgessner	07144 / 1300 145	kirchmanns@web.de

Weitere Ansprechpartner

Homepage-Betreuung (z.Zt. noch)	Dietrich Besch	07144 / 149 10	dietrich.besch@marbacher-ruderverein.de
Presse-Betreuung	Silke Kojer	0151 548 041 49	ansilke@web.de

Termine im vierten Quartal

01.10.09	Arbeitseinsatz Regatta	10.00
03./ 04.10.09	Regatta Marbach	
10.10.09	Regatta-Aufräumeinsatz	14.00
10./ 11.10.	Deutsche Sprint- und Großbootmeisterschaften, Köln	
12.10.09	Vorstandssitzung	19.30
24./ 25.10.	Ländervergleichskampf, Hanau	
26.-31.10.	Herbstferien	
02.11.09	Vorstandssitzung	19.30
05.11.09	Hallentraining, Karl-Nusser-Halle, wöchentlich (außer Ferien) bis April 2010	20.15
07.11.09	Arbeitseinsatz	14.00
13.11.09	Sieger- und Jubilarenehrung, Vereinsheim Stadtkapelle-Musikverein	19.00
15.11.09	Langstrecke Mannheim	
05.12.09	Wintertalentiade, Karl-Nusser-Halle	
07.12.09	Vorstandssitzung	19.30
23.12. - 09.01.10.	Weihnachtsferien	
26.12.09	Weihnachtsstammtisch	11.00